

men seien der Zoll, welcher Luzern auf die Güter, die die Stadt verliessen, erhoben habe, sowie der Streit unter den "Herren von Gersaw".

"Der G[nädigen] Fraw von Schäger [?] will Ich Ingedenk Sein und ihnen des h[errn] bru[der] Rhatt Zuschriben."

Rudolf und Michael Pfyffer würden heute mit ihren Kompagnien, da diese möglicherweise bald von Franzosen visitiert würden, in die Waldstädte verreisen.

Der Herzog von Lothringen, [Chales IV.], befinde sich noch immer in Freiburg/Br. Ob dessen Tyrannei hätten beinahe alle Bürger die Stadt verlassen. Doch könnte diese sehr wohl von den Franzosen wieder erobert werden.

1) vgl. EA V 2, 924/25

Original, mit Siegel
AH 24, 57-58 - Blatt 58^r leer

31

1635 Mai 27., Fontainebleau

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN UND GARDEHPTM.
[BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Die Ueberbringer dieses Schreibens hätten unablässig ihre Entlassung erbeten. In der Hoffnung, Pürli sei mit neuen Rekruten unterwegs, habe er deren Begehren schliesslich stattgegeben. Sicher werde Pürli nun endlich auch eine zufriedenstellende und definitive Antwort [bezüglich seines Ansuchens, ihm die Kompagnie abzutreten,] mitbringen. Wie ihm [Alfons] Sonnenberg demnächst mündlich berichten könne, versäume er absolut nichts, was der Kompagnie irgendwie von Nutzen sein könnte. Sonnenberg werde ihm - sofern Frayest sein betrügerisches Spiel nicht nochmals versuche und ihm die "monstre" abknöpfe - 300 lb. mitbringen. "Je vous ay mande un aultre moyen par les Orelles [Orelli] de Zuric." Er hoffe, dass beide Beträge glücklich in seinen Besitz gelangten.

Er müsse ihn leider daran erinnern, dass Oberst [Hans Ulrich] Greder "a Este chassé par et a Cause de Son avarice". Er, [Beat II.], solle also seine Meinung [in Sachen Abtretung der Kompagnie] gründlich ändern. Wollte er sich keines bessern befehlen lassen, könnte ihn leicht ein ähnliches Schicksal ereilen wie Greder. Schliesslich gehe es doch darum, dass die Kompagnie, für die seinerzeit schon ihr Bruder [Franz Zurlauben] sel. und nun auch er, [Heinrich I.], derart viel ausgegeben hätten, der Familie erhalten bleibe.

Vor einigen Tagen habe ihn der König [Ludwig XIII.] auf seinen zu kleinen Mannschaftsbestand angesprochen. Er hoffe, "que vous aurets donné Ordre de nous mander des nouvelles [recrues] Comme [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding.

Er erwarte, dass er, [Beat II.], in spätestens einem Monat hier eintreffen werde.

"La Bavé" zeige sich als guter Freund, doch Vertrauen könne er ihm noch keines schenken. Er möchte ihn darauf aufmerksam machen, dass - sollte [der Fähnrich Jakob] Zürcher hierherkommen - dieser von einigen Offizieren der Kompagnie wegen unwahrer Aussagen zum Duell herausgefordert würde.

Er lasse alle grüssen. Seinem Sohne [Heinrich II. Zurlauben] gehe es gut. Hoffentlich gelinge es ihm, [Beat II.], seinen, [Heinrich I.], Wein günstig zum Verkauf zu bringen.

Was den Fall Brandenburg angehe, erstaune es ihn, dass er diesem "Coquin" mehr Glauben schenke als all den ehrbaren Offizieren seiner Kompagnie.

Advis.

Seine Reise nach Frankreich solle er in ungefähr einem Monat antreten. Sollte die Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] die Kosten [einer Gesandtschaft] scheuen, möge er vorgeben, seiner Kompagnie einen Besuch abzustatten zu wollen. "Jl seront tres ayssé de nous Chercher daffaires qui sera tanst mi lieur." Denn wenn er zusammen mit den Gesandten [der kath. Orte] reise, habe er die ganze Zeit über Reding "Sur les bras". [Jacques de

Stavay-] Mollondin und er könnten sich schliesslich gegenseitig helfen. "Car quelle minne quil faict Sy veult JI aura la Compagnie de Roll: du Reste laisse moy gouverner Reding. Nous amis seront Boutelier le vieux [Claude] Et le Jeune [Léon Bouthillier, conte de Chavigny], Mr de Bordraut [?] et Guron", der mit dem Kardinal [Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu,] gesprochen habe.

"l'affaire dübli [?] ne des pent pas de moy le grandt prevost ne voulanst payer ny arrester apres plusieurs avoir demande le Compte - Son frere a promis des escrire du pais pour fairre payer."

Bünden hoffe, "par le moyen et Secours de ceux dela Religion, dissant que le ponst Sur S. Gotart Est a Eux et a Esté vendu au Suisse par labe de dissentis", die kath. Orte daran hindern zu können, dem spanischen König [Philipp IV.] den Durchzug zu gestatten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
 AH 24, 59-60 - Blatt 60^r leer

[1635] November 8., Abbeville A
 BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN UND GARDEHPTM.
 [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein langes Schweigen rühre daher, dass er zuvor die Ankunft seines Sohnes [Heinrich II. Zurlauben]- diese sei aber erst gestern erfolgt - habe abwarten wollen. Leider aber seien seine Hoffnungen, dieser werde von für ihn, [Heinrich I.], günstigen Entschlüssen berichten können, bald einmal zunichte gemacht worden [Uebergabe der Kompagnie Zurlauben von Beat II. an Heinrich I.]. Immerhin freue es ihn, dass nun "par vostre prompte arivve" eine ganze Reihe persönlicher Angelegenheiten - denen er wegen der allzulangen Abwesenheit von [Mithauptmann Beat Jakob] Knopfli nachzugehen nicht im Stande gewesen sei - endlich erle-